

und höchst kokett, steckte sich sogar hinter des Königs Kammerdiener, und versprach ihm eine glänzende Belohnung, wenn er sie einmal vorschlagen wolle. Es geschah, der König lernte sie kennen, sie schien ihm aber zu kalt, und er entließ sie wieder. Durch des Kammerdieners Schlaueit aber geschah es doch, daß er sie nach vier Wochen noch einmal zu sprechen begehrte, und diesmal bezauberte sie ihn so, daß ihr gleich eine Reihe Zimmer in Versailles eingeräumt wurden. Ein Verwandter mußte darauf ihrem Manne ihre Erhöhung, oder richtiger, ihre Erniedrigung bekannt machen, der, da er sie zärtlich liebte, darüber vor Schrecken und Betrübniß ganz außer sich gerieth. Er bat sie in einem rührenden Schreiben, doch wieder zu ihm zurückzukehren, und die Dame — las den Brief, mit spöttischen Anmerkungen begleitet, dem Könige vor. Aber dieser hatte noch Tugendgefühl genug, um ihr sehr ernsthaft zu erwiedern: „Madame, Sie haben einen edel denkenden Mann.“ Wie Schade, daß er nicht auch soviel Kraft hatte, sie auf immer vom Hofe wegzujagen!

Aber dazu war sie ihm an Herrschergeist viel zu überlegen. In kurzer Zeit bemächtigte sie sich seines Willens so ganz, daß alle Höflinge für gut fanden, sich vor ihr zu demüthigen, und daß bald keine wichtige Stelle im Königreiche mehr ohne ihre Einwilligung vergeben wurde. Die Pracht